

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

I: Interpretation **P:** Präsentation **T:** Transfer
TA: Textanalyse **TX:** Textarbeit **Ü:** Übersetzung **W:** Wortschatz

Thema	Material	Methode
Lernwortschatz zu Lucans „Pharsalia“	M 1	W
Werkplan der „Pharsalia“	M 2	P
Zwei Epen über Rom (I, 1–8; Verg. Aen. I, 1–7)	M 3	I, TA, TX, Ü
Roms tiefe Wunden (I, 21–32)	M 4	D, TX
Endzeitszenario (I, 67–80)	M 5	I, TX, Ü
Charakterprofile Caesar – Pompeius (I, 129–157)	M 6	I, TX, Ü
Der Weise im Chaos – Cato (II, 284–297)	M 7	I, TX
Trauer um die Menschheit (II, 372–383)	M 8	I, T, TA, TX, Ü
Stell dir vor, es ist Krieg und keiner geht hin (IV, 174–194)	M 9	I, TA, TX, Ü
Bedauernswerte Sieger (IV, 382–395)	M 10	I, TA, TX, Ü
Wir wollen nicht mehr kämpfen (V, 261–275)	M 11	I, TX, Ü, W
Das schlimmste Los für Rom (VII, 440–459)	M 12	I, TX
Blutiger Tau (VII, 823–846)	M 13	I, TX, Ü
Die Ursache allen Übels (VII, 397–411)	M 14	I, TA, TX

Fachliche Hinweise

Lucans Epos trägt in den Handschriften zwar den Titel „De bello civili“ oder „Bellum civile“, aber entsprechend der *allocutio* an Caesar in IX, 985 wird es heute im Allgemeinen als „Pharsalia“ bezeichnet. Es handelt vom Bürgerkrieg zwischen Caesar und Pompeius, wobei deutlich Caesar als Wegbereiter der Alleinherrschaft herausgestellt wird. Das Werk wird allgemein in Tetraden gegliedert: Die ersten vier Bücher beinhalten die Anfangsphase mit den Kampfhandlungen an verschiedenen Orten des Reiches. Sie endet mit dem Tod Curios. In der zweiten Tetrade steht der Krieg in Epirus mit der Schlacht von Pharsalos im Zentrum. Diese Buchgruppe endet mit dem Tod des Pompeius. Von der abschließenden Tetrade sind nur die Bücher 9 und 10 überliefert. Man vermutet, dass das Werk mit dem Tod Catos enden sollte, da sich abzeichnet, dass der Konflikt zwischen Cato und Caesar den Schwerpunkt dieser Buchgruppe ausmacht. Allerdings lässt Lucan Handlungs- und Gliederungseinheit oft gar nicht zusammenfallen. Strukturverwischende Züge finden sich auf allen Ebenen (Enjambement, Gliederungsfugen innerhalb des Verses, buchübergreifende Handlungsabschnitte usw.): Diese Auflösungstendenz findet sich auch auf inhaltlicher Ebene – wie die römische Geschichte und das menschliche Verhalten allgemein nicht mehr bestimmten Prinzipien und geordneten Bahnen folgen, sondern orientierungslos dahindriften, gibt auch die künstlerische Form diesem Stoff keinen festen Rahmen mehr.

Lucan hat vor allem auf drei Quellen zurückgegriffen: auf Livius' „Ab urbe condita“ (die verlorenen Bücher 109–116), auf Caesars „Bellum civile“ und auf Senecas „Naturales quaestiones“ (für die naturwissenschaftlich-geografischen Exkurse im Werk). Dabei eignete er sich den Stoff dichterisch an (Kürzungen, Umstellungen, Neuerfindungen usw.). Dies äußert sich vor allem in der Psychologisierung der Handlung durch Reden, Stimmungsberichte und eigene Stellungnahmen.

Das Verhältnis Lucans zu Vergil hat v. Albrecht treffend in der Formel vom „Anti- und Ultra-Vergil“ zusammengefasst. Lucan konnte und wollte natürlich an Vergil als Vorbild nicht vorbei. Trotz zahlreicher Vergil-Bezüge (auf der Ebene des Sinnganzen, der Struktur, einzelner sprachlicher Verweisungsbezüge) hat er aber den Gehalt der „Aeneis“ abgelehnt und mit „Pharsalia“ ein modernes Epos geschaffen: Lucans Menschenbild ist von Pessimismus und Nihilismus geprägt. Er hat jeden Glauben an die Menschheit und die Götter verloren. Nicht Götter, sondern *fatum* und *fortuna* prägen das Geschehen. Und so sind es die Anti-Helden, deren Handeln in den „Pharsalia“ erfolgreich ist: Der in der „Aeneis“ von blinden Affekten angetriebene Turnus scheitert, Caesar erobert bei Lucan die Welt.

Formal führt dies bei Lucan zu einer Verstärkung der pathetischen Sprache gerade bei der Schilderung des Leidvollen und Grauenhaften. Dies entsprach dem Bedürfnis

Aus den genannten Gründen empfiehlt sich die Lektüre der „Pharsalia“ ab Jahrgangsstufe 12 (hier sind vor allem Leistungskurse angesprochen, doch kann die Auswahl auch im Grundkurs bewältigt werden). Weil sich Lucan in vielerlei Hinsicht auf Vergil bezieht, sollte nach Möglichkeit eine Lektüre der „Aeneis“ vorausgegangen sein. Allerdings ist auch eine eigenständige Lucan-Lektüre vorstellbar. Hier können dann zum Vergleich Zweittexte aus Caesar, Vergil oder Petron herangezogen werden.

Das Werk eignet sich besonders dann als Abschlusslektüre in der Oberstufe, wenn man die literarästhetischen Aspekte diskutieren möchte.

Die Reihe zielt auf eine hohe Eigenaktivität der Schüler, die auf rationaler und emotionaler Ebene verstärkt gefordert werden. Zentral für die Texterschließung ist, dass die Schüler Gelegenheit erhalten, vielfältige Beobachtungen am Text zu machen und ihn dabei von verschiedenen Seiten zu erhellen, ohne dass die Lehrkraft ständig lenkend eingreift und korrigiert. Der Einsatz offener, arbeitsteiliger Lernformen, aber auch ein breites Spektrum unterschiedlicher Lektüreformen schafft eine breite Textbasis.

Vor der Übersetzung ist eine ausführliche Auseinandersetzung mit dem lateinischen Text essenziell: 1. Phase der **Vorstrukturierung**, in der die Schüler eine Erwartungshaltung an den Text entwickeln. 2. Phase der eigentlichen **Texterschließung**, bei der die Schüler sich anhand von Semantik und Syntax selbstständig mit dem Text auseinandersetzen. 3. **Sammelphase** der Schülerbeiträge. 4. **Auswertungsphase**, die die eigentliche Textinterpretation beinhaltet.

Verwiesen sei auch auf die Möglichkeit der binnendifferenzierten Materialpräsentation, zum einen quantitativ/qualitativ nach dem Leistungsstand der Schüler, zum anderen arbeitsteilig je nach Interessenlage.

Lucans Werk bietet auch eine große Chance für textproduktive Aufgaben und Methoden der **szenischen Interpretation**, wobei die persönliche Leseerfahrung aufgegriffen und auf der sinnlich-konkreten Ebene gearbeitet wird.

Primär- und Sekundärliteratur

- ▶ **Lucanus:** *De bello civili*. Edidit David R. Shackleton Bailey. Stuttgart/Leipzig 1997: Teubner.
- ▶ **Burck, Erich; Rutz, Werner:** *M. Annaeus Lucanus*. In: Burck, Erich (Hg.): *Das römische Epos*. Darmstadt 1979: WBG. S. 154–199.
- ▶ **Luck, Georg:** *Lukan. Der Bürgerkrieg. Lateinisch und Deutsch*. Berlin ²1989: Akademie.
- ▶ **Fuhrmann, Manfred:** *Die Funktion grausiger und ekelhafter Motive in der lateinischen Dichtung*. In: Jauß, Hans Robert (Hg.): *Die nicht mehr schönen Künste. Grenzphänomene des Ästhetischen. Poetik und Hermeneutik 3*. München 1968: Wilhelm Fink. S. 23–66.
- ▶ **Glaesser, Roland:** *Lucans Synkrisis des Pompeius und Caesar*. In: *AU 31* (1989). S. 53–69.
- ▶ **Walde, Christine (Hg.):** *Lucan im 21. Jahrhundert*. München/Leipzig 2005: Saur.

VORSCHAU

Zwei Epen über Rom (I, 1–8; Verg. *Aen.* I, 1–7)

M 3

Eines der Vorbilder Lucans ist die „Aeneis“ des Vergil. Bereits über die Prooemien beider Werke wird jedoch klar, dass die Autoren unterschiedliche Schwerpunkte setzen:

Lucan, *Pharsalia* I, 1–8

Bella per Emathios plus quam civilia campos
 iusque datum sceleri canimus, populumque potentem
 in sua victrici conversum viscera dextra
 cognatasque acies, et rupto foedere regni
 certatum totis concussi viribus orbis
 in commune nefas, infestisque obvia signis
 signa, pares aquilas et pila minantia pilis.
 Quis furor, o cives, quae tanta licentia ferri?



- | | | |
|---|------------------------------|---|
| 3 | victrix, trīcis | siegreich |
| 4 | cōgnātus, a, um | verwandt (s. o.) |
| 5 | certātum | substantivisch gebraucht, Objekt zu canimus |
| 6 | concutere, iō, cussī, cussum | erschüttern |
| 7 | obvius, a, um | entgegen |

Vergil, *Aeneis* I, 1–7

Arma virumque cano, Troiae qui primus ab oris
 Italiam fato profugus Laviniaque venit
 litora, multum ille et terris iactatus et alto
 vi superum, saevae memorem Iunonis ob iram,
 multa quoque et bello passus, dum conderet urbem
 inferretque deos Latio; genus unde Latinum
 Albanique patres atque altae moenia Romae.

Von den Waffen und dem Mann singe ich, der zuerst von den Gestaden Trojas durch das Schicksal als Flüchtling Italien und die Küsten der Lavinier erreichte, der lange Zeit durch die Göttergewalt durch Länder und Meer umhergetrieben wegen des anhaltenden Zorns der grausamen Juno, der vieles auch im Krieg erduldet, bis er die Stadt gründete und die Götter nach Latium brachte; von ihm stammen das Geschlecht der Latiner, die Väter Albas und Roms hohe Mauern.

Arbeitsaufträge

Textarbeit

1. Nennen Sie die Aufgaben eines Prooemiums in der antiken Literatur. Was erwarten Sie von einem solchen Text?

Textanalyse/Interpretation



2. Erschließen Sie die Eingangsverse der „Pharsalia“ (V. 1–8) in direktem Vergleich zum Prooemium der „Aeneis“ Vergils.
Markieren Sie durch unterschiedliche Unterstreichung,
 - a) welche Passagen vergleichbar sind,
 - b) welche Informationen sich nur bei Lucan bzw. Vergil finden.
3. Legen Sie eine dreispaltige Tabelle an und listen Sie darin die lateinischen Verweise auf die Bürgerkriegshandlung, die Handlungsträger und den Erzähler bei Lucan auf.
4. Wie wird das Thema „Bürgerkrieg“ hier dargestellt?
5. Welche stilistischen Erscheinungen fallen auf? Wozu dienen die eingesetzten Mittel?

Übersetzung

6. Übersetzen Sie die Passage in angemessenes Deutsch.

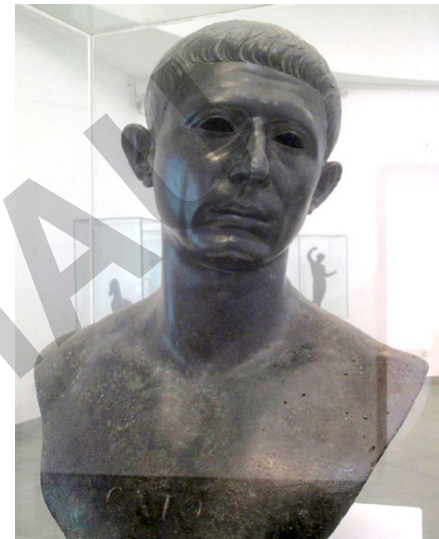
Der Weise im Chaos – Cato (II, 284–297)

M 7

Zu Beginn des zweiten Buches schildert Lucan die düstere Stimmung in Italien und die Trauer des Volkes. Es folgt die lange Rede eines Römers, der in der Geschichte römischer Bürgerkriege vergleichbare Beispiele für das gegenwärtige Geschehen sucht. In der darauffolgenden Szene bittet Brutus seinen Onkel Cato, mit ihm für die alte Verfassung der *res publica* zu kämpfen. Cato, neben Caesar und Pompeius die dritte Hauptfigur der „*Pharsalia*“, antwortet auf Brutus' Bitte:

Sic fatur; at illi

285 arcano sacras reddit Cato pectore voces:
 „Summum, Brute, nefas civilia bella fatemur,
 sed quo fata trahunt, virtus secura sequetur.
 Crimen erit superis et me fecisse nocentem.
 Sidera quis mundumque velit spectare cadentem
 290 expers ipse metus? Quis, cum ruat arduus aether,
 terra labet mixto coeuntis pondere mundi,
 compressas tenuisse manus? Gentesne furorem
 Hesperium ignotae Romanaque bella sequentur
 diductique fretis alio sub sidere reges,
 295 otia solus agam? Procul hunc arcete furorem,
 o superi, motura Dahae ut clade Getasque
 securo me Roma cadat. [...]“



285	arcānus, a, um	heimlich; <i>hier</i> : tief
290	expers, pertis arduus, a, um	unbeteiligt, ohne steil; <i>hier</i> : hoch
292	compressās manūs	gefaltete Hände
294	dīducere, ō, dūxī, ductum	trennen
295	arcēre, eō, uī	fernhalten
296	Dahae, ārum (m) Getae, ārum (m)	die Daher die Geten

Arbeitsaufträge

Textarbeit/Interpretation

1. Erschließen Sie die Verse 285–297, indem Sie Verweise auf das Bürgerkriegsgeschehen und auf Catos Haltung dazu notieren.

Bürgerkriegsgeschehen	Catos Haltung

2. Welches Bild entwirft Cato von seiner Person und in welcher Rolle sieht er sich?
3. In der Haltung Catos fließen Ideale der stoischen Philosophie und altrömische Tugenden ineinander. Zeigen Sie dies an Beispielen und erläutern Sie, woraus Cato seine Kraft gewinnt.

Übersetzung

4. Übersetzen Sie die Verse in angemessenes Deutsch.

Omne nemus misit volucres omnisque cruenta
alite sanguineis stillavit roribus arbor.

Saepe super vultus victoris et impia signa
aut cruor aut alto defluxit ab aethere tabes

840 membraque deiecit iam lassis unguibus ales.

Sic quoque non omnis populus pervenit ad ossa
inque feras discerptus abit; non intima curant
viscera nec totas avidae sorbere medullas:

845 degustant artus. Latiae pars maxima turbae
fastidita iacet; quam sol nimbiue diesque
longior Emathiis resolutam miscuit arvis.

837	āles, itis (f) stillāre rōs, rōris (m)	Vogel tropfen, triefen Tau(tropfen)
839	dēfluere, ō, flūxī tābēs, is (f)	herabfallen Fäulnis, Verwesung; <i>hier</i> : verwesendes Fleisch
840	dēicere, iō, iēci, iectum lassus, a, um unguis, is (m)	fallen lassen ermattet Kralle
842	fera, ae (f) discerpere, ō, cerpsī, cerptum nōn cūrāre	Tier zerreißen, zerstückeln nicht mögen
843	avidus, a, um sorbēre, eō, uī medulla, ae (f)	gierig schlüpfen Mark in den Knochen
844	dēgustāre	kosten
845	fāstīdīre nimbus, ī (m)	verschmähen Regen
846	arvum, ī (n) resolvere, ō, solvī, solūtum	Boden auflösen